



# REGIONALMANAGEMENT

## Kitzbüheler Alpen

### Protokoll

#### PROJEKTAUSWAHLGREMIIUMSSITZUNG 2024 DER LEADER REGION KITZBÜHELER ALPEN

Datum: 17.09.2025

Ort: Sitzungssaal Marktgemeindeamt Hopfgarten, Marktplatz 8, 6361 Hopfgarten-Markt

Beginn: 19:15 Uhr

Ende: 21:08 Uhr

#### Teilnehmer:innen anwesend:

öffentlich	Bgm. Rudolf Puecher (Obmann)
öffentlich	Bgm. Klaus Manzl (Obmann Stellvertreter)
öffentlich	Bgm. Herbert Rieder
öffentlich	Bgm. Andreas Brugger
öffentlich	Bgm. Sandra Madreiter-Kreuzer
nicht öffentlich	Caroline Felder
nicht öffentlich	Isabella König
nicht öffentlich	Andrea AchRAINER
nicht öffentlich	Ursula Neuhauser
nicht öffentlich	Karin RuppRECHTER
nicht öffentlich	Michaela Kasper-Furtner
nicht öffentlich	Annemarie PliESEIS
nicht öffentlich	Christine RIESER
nicht öffentlich	Maria Birbamer-ZOTT

#### Anwesend: 14 Personen


**entschuldigt:** Vize. Bgm. Kayahan Kaya, Esther Jennings, Rainer Unger, Hannes Neuhauser, Rainer Silberberger, Simon Hörbiger

#### Bestätigung des Protokolls am 18.09.2025 durch

Obmann Rudolf Puecher

GF Elfriede Klingler

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



**Tagesordnung:**

- TOP 1 Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den  
Obmann Bgm. Ing. Rudolf Puecher
- TOP 2 Projektauswahl

**TOP 1 Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den  
Obmann Bgm. Ing. Rudolf Puecher**

Rudolf Puecher, der Obmann, begrüßt die Teilnehmer:innen und erklärt folgendes hinsichtlich der Beschlussfähigkeit:


Wie in unseren Statuten angeführt, gibt es die Möglichkeit für Mitglieder des Projektauswahlgremiums, sollten sie am Sitzungstag verhindert sein, ihre Beurteilung schriftlich vor Beginn des Sitzungstermines abzugeben. Für die heutige Sitzung haben diese Möglichkeit vier Mitglieder genutzt (Vizebgm. Kayahan Kaya, Esther Jennings, Rainer Unger und Simon Hörbiger. Somit ist unser Gremium beschlussfähig.

Der Obmann verweist auf das Protokoll der letzten Sitzung des Projektauswahlgremiums. Protokoll wird einstimmig genehmigt.

**TOP 2 Projektauswahl**

A. ALLGEMEINES	
Projekttitel	Alpbachtal bewegt
Projektträger	Gemeindeverband KlimaWerkstatt Alpbachtal
PAG-Sitzung vom	17.09.2025
Bezug zur LES RM KA	AF 4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel; 4.1.2 Innovative Mobilitätsangebote; Umsetzung von Pilotvorhaben für bedarfs- und umweltgerechte Mobilität; AF4_2.08 Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt Verkehr und nachhaltige Mobilität (+7)
Projektbeschreibung	
Kurzbeschreibung	Traditionelle Mobilitätskonzepte, die von außen vorgegeben werden, stoßen oft auf geringe Akzeptanz und Widerstand. Um eine nachhaltige Mobilitätswende zu erreichen, müssen Maßnahmen von den Menschen selbst gewollt und mitgetragen werden. Dieses Projekt verfolgt einen neuartigen, bedürfnisorientierten Bottom-Up-Ansatz. Anstatt auf eine Top-Down-Planung zu setzen, werden Mobilitätslösungen direkt aus den Bedürfnissen und dem Alltag der Bevölkerung entwickelt. Durch die direkte Einbindung der Bürger:innen in einen integrierten Prozess, wird von Anfang an Akzeptanz

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



  
Kofinanziert von der  
Europäischen Union

	geschaffen. Das Ziel ist eine ökologische Mobilitätswende, die sozialverträglich und leistbar ist.
Ausgangssituation	<p>In der Region Alpbachtal fand und findet eine laufende Verbesserung der Mobilitätsangebote statt. Der öffentliche Verkehr wurde modernisiert, ein Radwegkonzept wird erstellt, Dorftaxis sind für bestimmte Zielgruppen als Bedarfsverkehre im Einsatz und es gibt ein eCarsharing-Angebot in Brixlegg. Ähnlich wie in typischen vergleichbaren ländlichen Regionen besteht auch „im Alpbachtal“ Handlungsbedarf bei der Intervalldichte und <u>Taktung des öffentlichen Verkehrs</u>, dem <u>Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur</u> für Alltagswege und der <u>Dekarbonisierung des Autoverkehrs</u> im Allgemeinen.</p> <p>Gleichzeitig fehlen aber belastbare Informationen, wie die Menschen in den jeweiligen Gemeinden unterwegs sind und welche Mobilitätsbedürfnisse sie überhaupt haben. Um die Nutzung der regionalen Mobilitätsangebote zu fördern, ist es daher notwendig, die Bedürfnisse der Menschen zu verstehen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die diesen Bedürfnissen entsprechen und die Menschen gezielt über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Fortbewegung zu informieren bzw. sie an diese heranzuführen.</p>
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ein <b>differenziertes Bild</b> der regionalen Mobilitätsgewohnheiten erstellen</li> <li>2. <b>Verbesserungspotenziale</b> aus den Bedürfnissen der Menschen ableiten</li> <li>3. Bedarfsgerechte Gestaltung bestehender Angebote zur besseren Nutzbarkeit aufzeigen</li> <li>4. <b>Testmöglichkeiten</b> schaffen, um die Vielfalt im Mobilitätsverhalten zu erweitern</li> </ol> <p>Das Projekt verfolgt das Ziel, ein tiefgehendes Verständnis für die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen sowie die von ihnen erwarteten Verbesserungen im Verkehrssystem der Region Alpbachtal zu erlangen. Durch den mehrstufigen Prozess werden empirische Daten erhoben, die als Grundlage für innovative, nachhaltige Mobilitätslösungen dienen. Dies wird durch die direkte Einbindung der Bevölkerung und den integrierten Prozess von Erhebungen, Testung sowie Maßnahmenumsetzung gewährleistet. Damit wird den für die Mobilität verantwortlichen Personen in der Region Alpbachtal eine solide Grundlage für zukünftige Entscheidungen erarbeitet. Das Projekt leistet direkte Beiträge zur Verbesserung der Mobilitätsangebote und Infrastrukturen der Region.</p> <p>Die entwickelten Maßnahmen sollen nach Projektabschluss weitergeführt und in die regionalen Mobilitätsstrategien integriert werden.</p> <p><i>Erwarteter Nutzen für die gesamte Leader-Region Kitzbüheler Alpen</i></p> <p>Das Projekt kann als Modell für andere Leader-Gemeinden bzw. Regionen dienen und als Blaupause für vergleichbare Mobilitätsinitiativen herangezogen werden. Die systematische und praxisnahe Vorgehensweise bietet übertragbare Erkenntnisse für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung. Ziel ist es, diesen 4-Schritte-Prozess so zu verallgemeinern und zu standardisieren, dass die Übertragbarkeit auf andere Regionen ermöglicht wird. In weiterer Folge können die Ergebnisse zu vergleichenden Analysen des Mobilitätsverhaltens in unterschiedlichen Regionen herangezogen werden.</p>
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Online-Erhebung:</b> Verständnis für die Mobilitätsroutinen der Bevölkerung schaffen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Umfang:</b> 500 – 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.</li> </ul> </li> </ul>


Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Ziel:</b> Daten zu Verkehrsmittelwahl, Routinen und Einstellungen sammeln.</li> <li>○ <b>Zeitraumen:</b> 2 Monate.</li> <li>● <b>Vertiefende Interviews:</b> Bedürfnisse und Verbesserungspotenziale im Detail erfassen. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Umfang:</b> 50 Interviews.</li> <li>○ <b>Ziel:</b> Motivationen, Barrieren und Verbesserungsvorschläge qualitativ erfassen.</li> <li>○ <b>Zeitraumen:</b> 2 Monate</li> </ul> </li> <li>● <b>Testmonate: Die „Alpbachtaler Auto-Wette“ (NICHT über LEADER finanziert):</b> Während eines Testmonats werden neue Verhaltensweisen erprobt und die bestehenden Angebote auf Praxistauglichkeit geprüft. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Konzept:</b> 20 Personen/Haushalte verzichten für zwei Monate auf ihr Auto und erhalten dafür ein Mobilitätsbudget. Der Projektträger „wettet“ gegen die Teilnehmer:innen, dass sie es nicht schaffen, während 2 Monate auf das eigene Auto zu verzichten.</li> <li>○ <b>Ziel:</b> Realistische Nutzungserfahrungen generieren, Nutzungshürden identifizieren und das Mobilitätsverhalten erweitern.</li> <li>○ <b>Zeitraumen:</b> 2 Monate.</li> </ul> </li> <li>● <b>Umsetzungsmaßnahmen:</b> Die gewonnenen Erkenntnisse führen zu konkreten, von den Stakeholdern getragenen Maßnahmen.</li> </ul> <p><i>Abgrenzung und Ergänzung zur Mobilitätserhebung des Landes</i></p> <p>Erhebungen im Mobilitätsbereich, wie jene des Landes Tirol, erfassen zwar die Nutzungshäufigkeit der bestehenden Mobilitätsangebote, liefern jedoch kaum Erkenntnisse darüber, warum diese nachgefragt oder nicht bzw. nur eingeschränkt verwendet werden, welche Nutzungsbarrieren bestehen oder wo die Verbesserungspotenziale liegen. Im Gegensatz zu bestehenden Mobilitätserhebungen kombiniert das gegenständliche Projekt daher quantitative und qualitative Methoden mit realen Testphasen. Die direkte Beteiligung der Bürger:innen ermöglicht eine praxisnahe Evaluierung bestehender Angebote bzw. Infrastrukturen und identifiziert Optimierungspotenziale, die in herkömmlichen Analysen oft unberücksichtigt bleiben. Der bisher üblichen Top-Down-Vorgangsweise, die Mobilitätsangebote aus übergeordneten Zielen und Strategien ableitet, wird damit ein Bottom-Up-Prozess gegenübergestellt, der Maßnahmen aus den Bedürfnissen und Lebensrealitäten der Betroffenen ableitet.</p> <p>Darüber hinaus wird ein großer Schwerpunkt auf die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse gelegt. Die erhobenen Mobilitätsbedürfnisse und Verbesserungsbedarfe werden simultan für die Weiterentwicklung bestehender und die Konzeption neuer Maßnahmen genutzt, um möglichst viel Wirkung zu erzielen. Oft handelt es sich dabei um viele kleine Lösungen, die Mobilitätsangebote und -infrastrukturen bedürfnisgerechter machen, die jedoch in Summe merkliche Veränderungen bewirken können.</p>
Erwirtschaftung von Einnahmen	nein
Projektlaufzeit	17.09.2025 – 16.09.2027
Gesamtkosten	€ 49.800,00 brutto

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Fördersatz	70 % = Studien, Konzepte und Planungsmaßnahmen ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug
Fördersumme	€ 34.860,00 brutto
Eigenmittel	€ 14.940,00 brutto

**Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union**

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



**A. VORBEWERTUNG**

Ja/nein

Beitrag zu LES und Aktionsplan durch Qualität der Wirkungsindikatoren Ja

**B. LEADER KRITERIEN****1. Wirtschaftspotential**

Das Projekt unterstützt z.B. eine nachhaltige Entwicklung des regionalen Wirtschaftssystems, den Übergang zur Kreislaufwirtschaft mit hoher Ressourceneffizienz, sowie einen aktiven Klimaschutz im Sinne der Dekarbonisierung. Es leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Standortentwicklung, Innovation, Digitalisierung, etc.

Punkte 0,75

**2. Naturpotential**

Im Projekt wird z.B. aktiv die Biodiversität, insbesondere die Artenvielfalt unterstützt. Es leistet einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, Minimierung des Boden- und Flächenverbrauchs, Regionalität etc.

Punkte 1,25

**3. Humanpotential**

Das Projekt leistet u.a. einen Beitrag zu lebenslangem Lernen, Beitrag zum Abbau des Fachkräftemangels sowie zur Gleichstellung, Chancengleichheit, Barrierefreiheit und die Beteiligung von vulnerablen Gruppen.

Punkte 0

**4. Sozial- und Kulturpotential**

Das Projekt unterstützt z.B. soziale Grundversorgungsleistungen, Belebung der Ortskerne, Vereinbarkeit Familie und Beruf, Stärkung des Ehrenamts etc. Weiters zielt das Projekt auf den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen sowie Regionsbewusstsein und kulturelle Identität ab.

Punkte 1

**C. WEITERE KRITERIEN****5. Langfristige Wirkung**

Beurteilung der nachhaltigen Wirkung des Projekts in Bezug auf die Zielsetzungen in der LES

Punkte 3,5

**6. Qualität der Projektentwicklung**


Einbindung LAG-Management und Involvierung / Vernetzung von Partnern aus der Region

Punkte 4

**D. ERGEBNIS**

Summe erreichter Punkte 10,5

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Ergebnis des Gremiums: 94,44 % Zustimmung

ALLGEMEINES	
Projekttitel	Nachhaltiges, überörtliches Gewerbegebiet Lengfelden
Projektträger	Gemeinde Söll
PAG-Sitzung vom	17.09.2025
Bezug zur LES RM KA	AF 5 CLLD-IBW Investition in Beschäftigung und Wachstum; 5.1.3 Innovative Klima- und Nachhaltigkeitsstrategien; Entwicklung neuer Ideen, Modelle, Maßnahmen und Prozesse zum Themenkreis Wirtschaft und Beschäftigung; AF4_1.01 Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaftsstandortentwicklung durch Standortanalysen (+2)
Projektbeschreibung	
Kurzbeschreibung	Das geplante Gewerbegebiet Lengfelden soll als <b>ökologisch nachhaltiger, regional verankerter und überörtlicher Wirtschaftsstandort</b> entwickelt werden. Ziel ist die Schaffung eines modernen Gewerbeareals, das ökologische Standards, soziale Verantwortung und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit vereint. Durch eine fundierte Machbarkeitsstudie, innovative Nachhaltigkeitskonzepte und die aktive Einbindung von Stakeholdern soll ein zukunftsweisendes Modellprojekt entstehen, das regionale Wertschöpfung, Umweltschutz und Lebensqualität miteinander verbindet.
Ausgangssituation	<p>Die Ausgangssituation für Gewerbeflächen im Tiroler Unterland ist geprägt von einer Kombination aus wirtschaftlichem Potenzial, räumlichen Einschränkungen und infrastrukturellen Herausforderungen. Nachfolgend wird die Situation detailliert beschrieben, inklusive der Bereiche, in denen Verbesserungsbedarf besteht.</p> <p><b>1. Wirtschaftliche Lage und Bedarf an Gewerbeflächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Dynamische Wirtschaft:</b> Das Tiroler Unterland ist eine wirtschaftlich aktive Region mit vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) in Branchen wie Handwerk, Produktion, Logistik und Dienstleistungen. Es gibt auch ein wachsendes Interesse an innovativen Sektoren wie Technologie und nachhaltige Produktion.</li> <li>• <b>Platzmangel für Betriebe:</b> Viele bestehende Unternehmen stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen, da die verfügbaren Gewerbeflächen in den Gemeinden oft zu klein oder ungeeignet für Erweiterungen sind. Dies betrifft insbesondere Betriebe, die größere Produktionshallen oder moderne Infrastruktur benötigen.</li> <li>• <b>Nachfrage nach Neuansiedlungen:</b> Die Region zieht aufgrund ihrer Nähe zu Innsbruck, der guten Verkehrsanbindung (z. B. Inntalautobahn A12, Bahnlinie) und der Lebensqualität potenzielle Investoren an. Allerdings fehlen moderne, großflächige Gewerbegebiete, um neue Unternehmen anzusiedeln.</li> </ul>

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

	<p><b>2. Räumliche und geografische Gegebenheiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Begrenzte Flächenverfügbarkeit:</b> Das Tiroler Unterland ist durch seine von Gewerbenum f räumlich eingeschränkt. Viele Gemeinden verfügen nur über kleine, zersplitterte Grundstücke, die für größere Gewerbeprojekte ungeeignet sind.</li> <li>• <b>Zersiedelung:</b> Bestehende Gewerbeflächen sind oft über das Unterland verstreut, was zu ineffizienter Nutzung von Ressourcen und erhöhtem Verkehrsaufkommen führt.</li> <li>• <b>Konkurrenz um Flächen:</b> Landwirtschaft, Wohnbau und Naturschutz konkurrieren mit der Gewerbenutzung um die begrenzten Flächen, was die Entwicklung neuer Gewerbegebiete erschwert.</li> </ul> <p><b>3. Infrastrukturelle Situation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Veraltete Infrastruktur:</b> Viele bestehende Gewerbegebiete entsprechen nicht mehr modernen Anforderungen, z. B. in Bezug auf Breitbandanschlüsse, energieeffiziente Gebäude oder nachhaltige Energieversorgung.</li> <li>• <b>Verkehrsbelastung:</b> Die dezentrale Verteilung von Gewerbeflächen führt zu erhöhtem Individual- und Lieferverkehr, was die Straßen belastet und die Umwelt verschmutzt.</li> </ul> <p><b>4. Ökologische und soziale Aspekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Flächenverbrauch und Umweltbelastung:</b> Die unkoordinierte Entwicklung kleiner Gewerbegebiete führt zu einem hohen Flächenverbrauch und gefährdet landwirtschaftliche Flächen sowie die Biodiversität.</li> <li>• <b>Pendlerströme:</b> Viele Arbeitskräfte pendeln in Ballungszentren wie Innsbruck oder nach Bayern, da lokale Arbeitsplätze fehlen. Dies beeinträchtigt die Lebensqualität und erhöht den CO<sub>2</sub>-Ausstoß.</li> <li>• <b>Demografischer Wandel:</b> Die Region muss für junge Fachkräfte attraktiv bleiben, um Abwanderung zu verhindern. Moderne Gewerbegebiete könnten Arbeitsplätze vor Ort schaffen und die Region stärken.</li> </ul> <p>In einer Umfrage der Wirtschaftskammer Tirol vom Herbst 2024 bewerteten 66 % der Kufsteiner Unternehmen leistbare und geeignete Gewerbe- und Erweiterungsflächen als sehr wichtig und wichtig für die Entwicklung. Bei der Zufriedenheit des Angebots an leistbaren Gewerbeflächen waren aber lediglich 16,18 % der befragten Unternehmen sehr zufrieden und zufrieden. Dies zeigt die Notwendigkeit zur Schaffung weiterer Gewerbegebiete.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Nachhaltige Standortentwicklung:</b> Ökologisch verträgliche Flächennutzung unter Einhaltung hoher Energie- und Umweltstandards.</li> <li>• <b>Regionale überörtliche Wirtschaftsförderung:</b> Bereitstellung attraktiver Gewerbeflächen für zukunftsorientierte Branchen (z. B. grüne Technologien, Handwerk, Logistik).</li> <li>• <b>Klimaschutz &amp; Ressourcenschonung:</b> Einsatz erneuerbarer Energien, Kreislaufwirtschaft und intelligente Wasser- und Abfallkonzepte.</li> <li>• <b>Soziale Verantwortung:</b> Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze, Kooperation mit Bildungseinrichtungen, Einbindung der Bevölkerung.</li> <li>• <b>Mobilitätswende:</b> Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel, Carsharing, E-Mobilität und ÖPNV-Anbindung.</li> </ul>

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vorbildcharakter:</b> Entwicklung eines modellhaften Gewerbegebiets als Referenzprojekt für andere Regionen.</li> </ul>
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Machbarkeitsstudie</b> (Standortanalyse, Markt- und Finanzierungsmodell, Nachhaltigkeitskonzept, Risikoanalyse).</li> <li>• <b>Rechtliche und organisatorische Klärungen:</b> Flächenwidmung, Genehmigungen, Gründung einer Projektgesellschaft.</li> <li>• <b>Nachhaltigkeitsmaßnahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Energie: Photovoltaik, Windkraft, Passivhausstandard.</li> <li>○ Ressourcen: Kreislaufwirtschaft, Materialwiederverwendung, Abfallvermeidung.</li> <li>○ Mobilität: Ladeinfrastruktur, Rad- und Fußwege, Carsharing.</li> <li>○ Natur: Begrünte Dächer/Fassaden, Grünräume, Biodiversitätsförderung.</li> <li>○ Wasser: Regenwassernutzung, Versickerungssysteme, Rückhaltebecken.</li> </ul> </li> <li>• <b>Stakeholder-Dialog:</b> Beteiligung von Gemeinden, Umweltorganisationen, Anrainer:innen und Unternehmen.</li> <li>• <b>Soziale Maßnahmen:</b> Kooperation mit Schulen &amp; Ausbildungsstätten, Informationsveranstaltungen, transparente Kommunikation.</li> <li>• <b>Monitoring &amp; Evaluierung:</b> Festlegung von Nachhaltigkeits-KPIs (CO<sub>2</sub>-Reduktion, Energie- und Wasserverbrauch, Biodiversität), regelmäßige Überprüfung und Anpassung.</li> <li>• <b>Umsetzung:</b> Grundstückskauf, Förderanträge, Bau &amp; Infrastruktur, Vermarktung der Flächen.</li> </ul>
Erwirtschaftung von Einnahmen	nein
Projektlaufzeit	17.09.2025 – 30.09.2026
Gesamtkosten	€ 85.200 brutto
Fördersatz	70 % = Studien, Konzepte und Planungsmaßnahmen ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug für den Projektträger
Fördersumme	€ 59.640 brutto
Eigenmittel	€ 25.560 brutto

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

**A. VORBEWERTUNG**

Ja/nein

Beitrag zu LES und Aktionsplan durch Qualität der Wirkungsindikatoren Ja

**B. LEADER KRITERIEN****1. Wirtschaftspotential**

Das Projekt unterstützt z.B. eine nachhaltige Entwicklung des regionalen Wirtschaftssystems, den Übergang zur Kreislaufwirtschaft mit hoher Ressourceneffizienz, sowie einen aktiven Klimaschutz im Sinne der Dekarbonisierung. Es leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Standortentwicklung, Innovation, Digitalisierung, etc.

Punkte 1,75

**2. Naturpotential**

Im Projekt wird z.B. aktiv die Biodiversität, insbesondere die Artenvielfalt unterstützt. Es leistet einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, Minimierung des Boden- und Flächenverbrauchs, Regionalität etc.

Punkte 1

**3. Humanpotential**

Das Projekt leistet u.a. einen Beitrag zu lebenslangem Lernen, Beitrag zum Abbau des Fachkräftemangels sowie zur Gleichstellung, Chancengleichheit, Barrierefreiheit und die Beteiligung von vulnerablen Gruppen.

Punkte 0,25

**4. Sozial- und Kulturpotential**

Das Projekt unterstützt z.B. soziale Grundversorgungsleistungen, Belebung der Ortskerne, Vereinbarkeit Familie und Beruf, Stärkung des Ehrenamts etc. Weiters zielt das Projekt auf den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen sowie Regionsbewusstsein und kulturelle Identität ab.

Punkte 0,5

**C. WEITERE KRITERIEN****5. Langfristige Wirkung**

Beurteilung der nachhaltigen Wirkung des Projekts in Bezug auf die Zielsetzungen in der LES

Punkte 3,5

**6. Qualität der Projektentwicklung**


Einbindung LAG-Management und Involvierung / Vernetzung von Partnern aus der Region

Punkte 4

**D. ERGEBNIS**

Summe erreichter Punkte 11

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Ergebnis des Gremiums: 94,44 % Zustimmung

A. ALLGEMEINES	
Projekttitlel	Synergie – LE-77-05-BML-UMSETZUNG-2025-49783
Projektträger	Projektlead: Regionalmanagement KUUSK Projektpartner: Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen
PAG-Sitzung vom	17.09.2025
Bezug zur LES RM KA	AF 5 CLLD-IBW Investition in Beschäftigung und Wachstum; 5.1.3 Innovative Klima- und Nachhaltigkeitsstrategien; Stärkung der Wirtschaftsregion durch Zusammenarbeit der Betriebe im Bereich Nachhaltigkeit und Innovation; Indikator: AF1_1.04 Anzahl der Projekte mit Beitrag zur Wirtschaftsstandortentwicklung durch Unterstützungsangebote durch Kooperation und Wissenstransfer (5)
Projektbeschreibung	
Kurzbeschreibung	<p>Das Projekt „Synergie“ hat das Ziel, eine sektorübergreifende Energiewende im Unterinntal voranzutreiben. Durch die intelligente Nutzung lokaler Ressourcen und die stärkere Vernetzung von Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und privaten Haushalten sollen erneuerbare Energien ausgebaut und CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden.</p> <p>Ausgangspunkt sind erhebliche Energiepotenziale, die bislang nur unzureichend genutzt werden: In der Landwirtschaft etwa durch Biogas aus Gülle, Heutrocknung oder Pelletierung, in Gewerbe und Industrie durch Abwärmenutzung und Umstellung auf erneuerbare Energien, sowie in privaten Haushalten durch den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen und Lastenmanagement.</p> <p>Fehlende Koordination, politische Unsicherheiten und mangelnde technische Umsetzungen haben den Fortschritt bisher gehemmt.</p> <p>Im Projekt wird ein überregionaler Energieleitplan entwickelt, innovative technische Lösungen getestet und die Bevölkerung für nachhaltige Energien sensibilisiert. Zentrale Partner sind die Landwirtschaftskammer Kufstein, die Wirtschaftskammer Kufstein, Stadtwerke Kufstein und Wörgl, die Gemeinde Langkampfen, die KEM Hohe Salve, die Energieagentur Tirol sowie das Regionalmanagement KUUSK. In sechs Phasen werden Bedarfe erhoben, Konzepte erarbeitet und Pilotmaßnahmen umgesetzt. Ergänzt wird dies durch Informationskampagnen und Workshops, um Unternehmen, Landwirtschaft und Haushalte zu vernetzen und für die Energiewende zugewinnen.</p> <p>Langfristig stärkt das Projekt die regionale Energieautonomie, reduziert CO<sub>2</sub>-Emissionen und leistet einen wichtigen Beitrag zu den Klimazielen auf Bundes- und EU-Ebene. Gleichzeitig werden durch den kooperativen Ansatz innovative Lösungen entwickelt, die als Modell für andere Regionen dienen können.</p>


Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Ausgangssituation	In der Region bestehen erhebliche, bislang ungenutzte Potenziale zur Nutzung erneuerbarer Energien. In der Landwirtschaft könnten Gülle, Abwärme und innovative Technologien wie Heutrocknung und Pelletierung zur Energiegewinnung beitragen. Gleichzeitig stehen Gewerbe und Industrie unter Druck, CO <sub>2</sub> -Emissionen zu senken und ihre Energieeffizienz zu steigern, haben aber noch hohen fossilen Energieanteil. Auch private Haushalte beginnen verstärkt, auf nachhaltige Alternativen wie Wärmepumpen umzusteigen, doch fehlt es an flächendeckender Umsetzung und effizientem Lastenmanagement. Trotz erster Initiativen mangelt es an einem abgestimmten regionalen Konzept, politischer Verbindlichkeit und technischer Umsetzung, um die Energiewende sektorenübergreifend voranzutreiben.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Potential einer nachhaltigen und sektorübergreifenden Energiewende in der Region zu erheben.</li> <li>• enge Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, privaten Haushalten und Gemeinden sollen regionale Energiepotenziale – wie Biogas aus Gülle, industrielle Abwärme und erneuerbare Energien – aufgezeigt werden.</li> <li>• innovative Lösungen für den Lastenausgleich zu entwickeln, um den schwankenden Energiebedarf, insbesondere in der Landwirtschaft, effizient abzudecken.</li> <li>• überregionaler Energieleitplan erarbeitet und im Rahmen von Pilotprojekten getestet werden.</li> <li>• Langfristig strebt das Projekt an, die regionale Energieversorgung zu stärken, Synergien entlang der Wertschöpfungsketten zu schaffen und einen übertragbaren Beitrag zu den nationalen und europäischen Klimazielen aufzuzeigen.</li> </ul>
Maßnahmen	<p><b>Projektmanagement, Vernetzung, Sensibilisierung und Transfer:</b> Das Projekt wird durch ein professionelles Projektmanagement gesteuert, das die Koordination aller Partner, die Planung und das Controlling sicherstellt. Parallel dazu werden durch gezielte Vernetzungsaktivitäten alle relevanten Akteure aus Landwirtschaft, Wirtschaft, Gemeinden und Energieversorgung zusammengeführt, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Über Informationskampagnen, Veranstaltungen und Schulungen werden Unternehmen, Haushalte und Gemeinden für die Potenziale erneuerbarer Energien sensibilisiert. Abschließend werden die Projektergebnisse dokumentiert, aufbereitet und über eine Abschlussveranstaltung sowie Best-Practice-Leitfäden für andere Regionen nutzbar gemacht.</p> <p><b>Datenerhebung, Analyse, Leitplan und Projektierung Pilotmaßnahme</b>  In diesem Arbeitspaket werden die energetischen Potenziale und Bedarfe der Region systematisch erhoben und ausgewertet. Dabei kommen sowohl Vor-Ort-Erhebungen als auch bestehende Datenquellen und GIS-Analysen zum Einsatz. Auf Basis dieser Ergebnisse wird ein überregionaler Energieleitplan entwickelt, der konkrete Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien, CO<sub>2</sub>-Reduktion und Lastenausgleich beschreibt. Parallel erfolgt die detaillierte Planung und Vorbereitung von Pilotmaßnahmen, die innovative technische Lösungen – wie etwa eine Pelletieranlage oder ein intelligentes Lastenmanagement – im Rahmen eines Reallabors testen und bewerten. Ziel ist es, fundierte</p>

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

	Entscheidungsgrundlagen zu schaffen und praxistaugliche Umsetzungsschritte zu definieren.
Erwirtschaftung von Einnahmen	nein
Projektlaufzeit	01.09.2025 – 31.08.2028
Gesamtkosten	€ 182.209,00 brutto RM KUUSK 50 % = € 91.104,50 RM KA 50 % = € 91.104,50
Fördersatz	75 %
Fördersumme	€ 136.656,75 brutto RM KUUSK 50 % = € 68.328,37 RM KA 50 % = € 68.328,37
Eigenmittel	€ 45.552,25 brutto RM KUUSK 50 % = € 22.776,12 RM KA 50 % = € 22.776,12

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



**A. VORBEWERTUNG**

Ja/nein

Beitrag zu LES und Aktionsplan durch Qualität der Wirkungsindikatoren Ja

**B. LEADER KRITERIEN****1. Wirtschaftspotential**

Das Projekt unterstützt z.B. eine nachhaltige Entwicklung des regionalen Wirtschaftssystems, den Übergang zur Kreislaufwirtschaft mit hoher Ressourceneffizienz, sowie einen aktiven Klimaschutz im Sinne der Dekarbonisierung. Es leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Standortentwicklung, Innovation, Digitalisierung, etc.

Punkte 1,75

**2. Naturpotential**

Im Projekt wird z.B. aktiv die Biodiversität, insbesondere die Artenvielfalt unterstützt. Es leistet einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, Minimierung des Boden- und Flächenverbrauchs, Regionalität etc.

Punkte 0,75

**3. Humanpotential**

Das Projekt leistet u.a. einen Beitrag zu lebenslangem Lernen, Beitrag zum Abbau des Fachkräftemangels sowie zur Gleichstellung, Chancengleichheit, Barrierefreiheit und die Beteiligung von vulnerablen Gruppen.

Punkte 0,25

**4. Sozial- und Kulturpotential**

Das Projekt unterstützt z.B. soziale Grundversorgungsleistungen, Belebung der Ortskerne, Vereinbarkeit Familie und Beruf, Stärkung des Ehrenamts etc. Weiters zielt das Projekt auf den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen sowie Regionsbewusstsein und kulturelle Identität ab.

Punkte 0,5

**C. WEITERE KRITERIEN****5. Langfristige Wirkung**

Beurteilung der nachhaltigen Wirkung des Projekts in Bezug auf die Zielsetzungen in der LES

Punkte 3,5

**6. Qualität der Projektentwicklung**


Einbindung LAG-Management und Involvierung / Vernetzung von Partnern aus der Region

Punkte 4

**D. ERGEBNIS**

Summe erreichter Punkte 10,75

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Ergebnis des Gremiums: 100% Zustimmung


Der Obmann beschließt die Sitzung um 21:08 Uhr.

*Wir dürfen darauf hinweisen, dass die oben angeführten Informationen vertraulich zu behandeln sind und ohne unsere Zustimmung nicht weitergeleitet werden dürfen. Des Weiteren sind Fördersätze angeführt, die unserer Strategie entsprechen. Das Land Tirol hat jedoch die Möglichkeit, diese durch bereits bestehende Fördersätze in anderen Programmen anzugleichen.*

*Laut Statuen (§ 14 Abs. 3) des Regionalmanagements, haben nicht anwesende TeilnehmerInnen die Möglichkeit, bis zwei Wochen nach der Sitzung ihre Stellungnahme in schriftlicher Form einzubringen. Für Fragen zu den Projekten steht das Regionalmanagement oder der/die ProjektträgerIn zur Verfügung.*

*Protokoll wurde verfasst vom Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen Hopfgarten.  
Elfriede Klingler*

**Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union**

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

